

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 26 (1939)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Umschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Seit seiner Pensionierung im Jahre 1928 war es dem Nimmermüden vergönnt, sich seiner lieben Angehörigen, seinem Städtchen und seinen besonders bevorzugten Lebenswerken ungestörter zu widmen. Wir sehen den alt Lehrer noch an der Spitze des Kirchenverwaltungsrates während des Kirchenumbaus von St. Nikolaus, im Arbeitsausschuss von Pro Juventute, im kath. Volks- und Erziehungsverein, im literarischen Zirkel, im Männerchor „Konkordia“, als Chorleiter zu St. Peter, wo überall er Bestes leistete. Die Krone seines letzten Lebenswerkes bildete die Förderung der Exerzientenbewegung als langjähriger unermüdlicher Präsident des Schweiz. Ignatianischen Männerbundes.

## Himmelserscheinungen in den Monaten Mai und Juni

1. Sonne und Fixsterne. In der Mitte der von der Sonne durchmessenen Bahn steht das Sternbild des Stieres, das uns daher für längere Zeit unsichtbar bleibt. Dagegen prangt am mitternächtlichen Gegenpol fast ebenso eindrucksvoll der Skorpion, und den Abendhimmel beleben die schönen Gruppen des Löwen und der Jungfrau, des Bechers und des Raben, unter denen die Hydra sich weithin streckt. Oestlich des Meridians sind am späten Abendhimmel schon Arkturus, nördliche Krone und Schlange sichtbar. Dem Skorpion geht nach Westen die Waage voran. Am 22. Juni erreicht die Sonne ihre höchste nördliche Deklination, die Sommersonnenwende und steht dann nahezu 16 Stunden über unserm Horizont.

2. Planeten. Am 1. Mai befand sich Merkur in grösster westlicher Ausweichung als Morgenstern. Er wurde gleichzeitig vom Mond, der am dritten voll wurde, überholt. Ein bemerkenswertes Datum ist auch der 16. Mai, da der Mond im ausgehenden letzten Viertel mit Venus und Saturn in den Fischen in Konjunktion steht. Leider wird uns aber diese Konstellation wegen der Nähe der Sonne kaum sichtbar werden. Während Saturn sich nachher kaum von der Stelle röhrt und am Morgenhimmel sichtbar wird, zieht Venus der Sonne nach und verschwindet ganz im Glanze der Sonne. Mars wandert rechtläufig vom Schützen zum Stein-

Und bei all diesen fast unglaublichen Leistungen ist Freund Ulrich stets der bescheidenste und liebenswürdigste Mensch geblieben, erfüllt von einer echten, tiefen Religiosität. Mit sich selber war er streng, um so milder und gütiger aber mit den Mitmenschen. Frieden vermitteln, wo Streit werden wollte, raten, helfen, das machte ihn glücklich und froh. Seine Gegenwart wirkte beglückend, sein Wort erhebend; innerlich bereichert schied man von ihm.

Ein reicher Segen war und bleibt sein Leben, unvergesslich sein Andenken. Als eine reife, goldschwere Garbe hat Schnitter Tod ihn dem Schöpfer zurückgegeben. Er ruhe in Gottes Frieden!

H. Nigg.

bock und wird daher in der zweiten Hälfte der Nacht gut zu sehen sein. Dasselbe gilt vom Jupiter im Wassermann, der erst in den Morgenstunden aufgeht.

Die Fleckentätigkeit ist auf der Sonne noch immer lebhaft. Das Fernrohr zeigt etwa 10 Fleckengruppen, welche über die ganze Sonnenkugel verteilt sind. Ein besonders starker Fleck liegt auf der nördlichen Halbkugel.

Dr. J. Brun.

## Landesausstellung: Kunst für die Jugend

Die Jugend ist empfänglich für alles Schöne, und ein gutes Kunstwerk vermag oft eindringlicher zum begeisterungsfähigen jungen Menschen zu sprechen, als es das gesprochene oder geschriebene Wort vermöchte. Wie stark kann z. B. ein schönes Gemälde an der guten, gesunden Stimmung eines ganzen Hauses beteiligt sein! Deshalb werden sich die Burschen und Mädchen im Jugendhaus der Schweizerischen Landesausstellung auch besonders wohl fühlen. Denn seine Gestalter sind mit feinem Verständnis ans Werk gegangen und haben, wo es nur anging, einen Maler, Bildhauer, Photographen oder Graphiker zur Ausschmückung der Räume herangezogen. Eine Reihe hervorragender Schweizer Künstler wie Fries, Eugen Früh, Holzschnitzer von Matt u. a. m. haben für das Jugendhaus ihr Bestes geleistet. So erhält zum Beispiel der Pavillon „Religiöse Erziehung“ seine besondere Weihe durch zwei Holzplastiken — ein Mädchen und einen Burschen darstellend —, und durch ein grosses Wandgemälde mit dem heiligen Christophorus. Im Raum, der der Nüchternheitserziehung gewidmet ist,

zeigen vier Bilder das Elend, das in einer Trinker-familie herrscht und als Gegensatz dazu, wieviel man mit der Abstinenz erreichen kann. Präktig ist ein zehn Meter langer Wandfries, der die Jugend beim Spiel, in der Werkstatt und auf dem Sportplatz zeigt. Einen fröhlichen und zugleich vor-züglich orientierenden Wandschmuck liefert die Bil-derserie über Pfadfindergruppen beim Abkochen, Signalisieren, Sport etc., desgleichen das Gemälde, das auf künstlerische Weise Anregungen gibt, was die Jugendgruppen für ihren Wohnort Nützliches leisten können. — Auch das idyllische Gärtchen erhält seinen künstlerischen Schmuck; denn in der Mitte des kleinen Weihs steht eine schöne bron-zene Brunnenfigur.

Sa.

## Schulentlassene an der Landesausstellung

Da die Schweizerische Landesausstellung mit ihrem unerschöpflichen Ausstellungsgut und ihrem bunten

Leben den jungen Leuten ganz besonders viel zu bieten hat, wird es wohl kaum ein Mädchen oder einen Burschen geben, der dem helvetischen „Fest der Arbeit“ und seinem vielversprechenden Jugend-haus keinen Besuch abstatte wollte. Um den schul-entlassenen einzelreisenden Jugendlichen, sowie den Klassen von Berufs- und Mittelschulen den Aufenthalt in Zürich so angenehm und billig wie möglich zu gestalten, werden zwei Jugendherbergen für sie bereitgestellt. Beide liegen ganz in der Nähe der Landesausstellung und verfügen zusammen über zirka 200 Betten. Die Benutzer können sich dort nach Wunsch verpflegen oder auch selber abkochen. Ueber weitere Details orientiert ein spezieller Prospekt. Da die Herbergen voraussichtlich stark beansprucht sein werden, empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung bei der Geschäftsstelle der Genossenschaft für Jugendherbergen Zürich, Mutschellenstrasse 116, Zürich.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** (Korr.) Einige Stellen aus dem Ent-tensreferate zur geistigen Landes-ver-teidigung im Ständerat, gehalten von Herrn Ständerat Dr. Egli, Erziehungsdirektor des Kantons Luzern: „Der zweite Teil der Botschaft (über die Landesverteidigung) ist den Fragen der nationalen Erziehung und des staatsbürgerlichen Unterrichtes ge-widmet. Aeusserlich mag dieser Teil der Botschaft als Anhang erscheinen, da er in gar keiner Beziehung zur Stiftung „Pro Helvetia“ steht. Innerlich aber be-steht eine enge Verbundenheit. Die Kultur eines Vol-kes ist Erbgut. Erworbene Werte dürfen nicht ver-loren gehen, sie müssen überliefert werden. Die je-weilige Kulturlage ist nur Ausgangspunkt für weitere Fortschritte. Diese Weiterleitung des Kulturgutes von Generation zu Generation ist vornehmlich Sache der Schule. Kultur und Schule sind auf Gedeih und Ver-derben miteinander verbunden. Nationale Erziehung und staatsbürgerlicher Unterricht bilden allerdings nur einen Teil des Schulwesens und der Kultur, aber einen im Hinblick auf das Ziel der ganzen Vorlage nicht unwesentlichen Teil. Nationale Erziehung und staats-bürgerlicher Unterricht erstreben ja die Heranbildung unserer Jugend zu guten, einsatzbereiten Schweizer-bürgern, Erziehung zu einer gewissen Härte, Opfer-bereitschaft und soldatischen Haltung . . . Die natür-liche Quelle der Vaterlandsliebe ist das Heimatgefühl, das seinem tiefsten Wesen nach örtlich ist, gebunden an die heimische Scholle, zunächst an die Familie. Erst allmählich zieht es weitere Kreise aus der Familie heraus in die Gemeinde, den Kanton, das ganze Land. Jeder Versuch einer Zentralisierung des Schul-wesens widerspricht diesem urwüchsigen Heimatge-

ühl. Jene nationale Erziehung ist die beste, die von der Keimzelle des Staates, der Familie, ausgeht und in der Familie gepflegt wird.“

Aus einem Rechenschaftsbericht: „Indirekt dienen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch die Auf-wendungen für Berufsberatung und Lehr-stellenvermittlung. Seit einigen Jahren be-sitzt der Kanton eine vollamtliche Berufsberatungs-stelle und weitere nebenamtliche Kreisberufsbera-tungsstellen. Eine gute Berufsberatung dient der Ent-lastung des Arbeitsmarktes. Sie ist für jeden jungen Mann und jede junge Tochter, die ins Erwerbsleben treten wollen, von grösster Bedeutung. Denn im heu-tigen schweren Existenzkampf hat nur derjenige Aus-sicht sich durchzusetzen, der etwas gelernt hat, der etwas kann.“

Neue Lehrstellen wurden errichtet: in der Stadt Luzern (Sekundarschule, Primarlehrstelle im Maihof), in Ruediswil bei Ruswil und im Luthern-Bad.

In Sursee starb ein Mann, der unsren Schulen viel Anschauungsmaterial verschaffte. Es ist Herr Holl-enwäger, ein weit bekannter Altertumsforscher, der in unermüdlichem Eifer aus allen Zeiten, beson-ders aus der Urzeit, viele hundert Zeugen zusammen-brachte. Sie sind im Museum zu Sursee ausgestellt.

**Solothurn.** Im „Schulblatt für Aargau und Solo-thurn“ lesen wir in Nummer 7 vom 31. Mänz 1939 folgende bemerkenswerte Notiz: „Vom Sit ten-unterricht. Der Einsender ist schon seit Jahr-zehnten als Lehrer bei den Aufnahmeprüfungen der Bezirksschule tätig. Schon wiederholt ist ihm dabei aufgefallen, dass die Schüler, wenn man zufällig in